

„Ohne Parkhaus geht's nicht“

Projektgruppe bringt Vorschläge zum Investor / Bauantrag kommt diese Woche

Der Investor, der 20 Millionen Euro in die Wiederbelebung des ehemaligen Kaufhofs investieren will, wird noch in dieser Woche den Bauantrag einreichen.

SUHL – Das ließ Stefan Fischer, Prokurist der Florana Grundstücksverwaltung + Immobilienverwertung KG, gestern die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses wissen. Mit dem Bauantrag wolle man das Baurecht bekommen, das für alle weiteren vertraglichen Abwicklungen gebraucht wird. Damit aber sei die Tür nicht zu für Veränderungen am Projekt für das Shopping-Center am Steinweg, machte er klar. Schließlich gibt es reichlich Diskussionsbedarf. Das hat auch die Ausschusssitzung gezeigt, die auf ein so großes öffentliches Interesse stieß, wie lange nicht.

Dabei gibt es quer durch alle Fraktionen Konsens, dass nun endlich der Brocken „Kaufhof“ mitten im Herzen der Stadt angepackt und gestemmt werden müsse. Fragen gibt es dennoch eine ganze Reihe – zumeist rund um das Parkhaus, das neben dem Ex-Kaufhof in Richtung

Herrenteich entstehen soll, „und damit an einer architektonisch sehr sensiblen Stelle der Stadt, an der sensibel agiert werden muss,“ wie Walter Hauk (SPD) sagt. Die geplante Größe spielt in der Debatte eine Rolle, auch die Frage, ob es sich in die Silhouette der Stadt einpasst, suhltypische Ansichten stört usw. „Ohne das Parkhaus ist das ganze Projekt nicht zu machen,“ sagte der Prokurist in aller Deutlichkeit. Über Details, über die Gestaltung ließe sich reden, erneuerte er das Angebot, Vorschläge, Hinweise und Kritiken vorzubringen. Ein Stahlgerippe bräuchten die Suhler nicht befürchten, versprach er. Immerhin habe man allein für die „Schönheit des Parkhauses“ 700 000 Euro eingeplant.

Für behindertengerechte Parkplätze sei zu prüfen, ob diese nicht außerhalb des Parkhauses anzulegen seien, so Holger Auerswald (Die Linke.PDS), der die Frage nachschob, ob sich im Bereich der Bushaltestelle in der Friedrich-König-Straße eine Ersatzlösung für die Fahrgäste einbauen ließe, die hier bislang trockenen Fußes auf den Bus warten können. Dazu laufen zurzeit

Gespräche mit der Städtischen Nahverkehrsgesellschaft (SNG). Eine weitere Frage zielt auf das Schicksal der Pavillons ab, die momentan ihren Standplatz dort haben, wo das Parkhaus entstehen soll. Dafür bahne sich eine Lösung an, welche die Integration der Beteiligten – eventuell gar mit einem Café samt Außenbestuhlung im Terrassenbereich – vorsehe, so Fischer.

Fläche für Events?

Auch die Fläche neben dem C&A, die man in der Stadt als Suhler Treff kennt und die in den Planungen jetzt unter Eventfläche firmiert, ist in der Diskussion. „Im Moment haben wir sie lediglich als Kostenfaktor für Abdichtungsarbeiten in den Planungen. Dort, wo die Anlieferung für die Geschäfte erfolgen soll, präsentiert sich momentan eine regelrechte Tropfsteinhöhle,“ meint Stefan Fischer. Für die in Rede stehende Fläche ließe sich gemeinsam mit der Stadt sicher auch etwas ganz Attraktives entwickeln.

Dass man diese Handelseinrichtung mit Wohnungen verbinden könnte, wie es Ingrid Ehrhardt (Aktiv für Suhl) mit

Verweis auf fehlenden Wohnraum in Suhls City anregte, sieht der Prokurist in der Abteilung „nicht machbar“. Dagegen sei der Spielraum in Sachen Fassadengestaltung relativ groß, wie er auf die Nachfrage von Hans-Jürgen Wirthwein (CDU) entgegnete. „Wir bauen nicht, um uns hier zu verewigen. Es muss den Suhlern auch gefallen.“ Festhalten werde man aber an den Prämissen, große Schauwindower haben zu wollen und das ganze Projekt unter die Überschrift „ansprechend und modern“ zu stellen.

So reihen sich Fragen an Vorschläge und neue Fragen, die in ihrer Fülle so ad hoc nicht zu beantworten und endgültig zu klären sind. Deswegen schlug Wolfgang Wehner (CDU) vor, eine Projektgruppe mit Vertretern aus jeder Fraktion ins Leben zu rufen, die den Investor begleitet und die Verbindungen zu entsprechenden Themen herstellt. So soll es sein für die nächsten acht Wochen. Dann möchte der Investor die Abstimmung weitestgehend rund haben, um Änderungen zum Bauantrag nachreichen zu können.

HEIKE HÜCHTEMANN